

Mehr denn je sorgen Parteiorganisationen dafür, daß in ihren Betrieben jene großen Möglichkeiten voll ausgeschöpft werden, die in der engen Kooperation unserer Volkswirtschaft mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Ländern liegen.

Neben politischen Einsichten und einer Reihe weiterer Faktoren ist es auch die anspruchsvolle Aufgabe selbst, die zu hoher Einsatzbereitschaft führt, indem sie Erfindergeist, Schöpferum und Ideenreichtum geradezu herausfordert und den gesunden Ehrgeiz eines Wissenschaftlers anregt, der im Grunde nur im erfolgreichen Bemühen um neue Lösungen Befriedigung findet.

Nicht wenige Wissenschaftler, Projektanten, Konstrukteure und Techniker bestätigen, daß sie sich wohler fühlen, wenn sie hoch gefordert werden, als wenn sie mittelmäßige Aufgaben übertragen bekommen, die meist nur zu mittelmaßigen Ergebnissen führen und anspornende Erfolgserlebnisse von vornherein schmälern.

Werden anspruchsvolle Aufgaben, die anfangs manch einer gar für unlösbar hält, gestellt und dann mit schöpferischem Einsatz auch gemeistert, wächst das Vertrauen in die eigene Fähigkeit und in die Kraft des Kollektivs, entsteht der Drang, sich auch weiterhin durch den Vorstoß in Neuland zu bewähren.

Hier geht es um Einflußfaktoren, die nicht meßbar sind, weil menschliche Eigenschaften wie Verantwortungsbewußtsein, Treue zur Sache, gesunder Ehrgeiz und Freude am Erfolg nicht in Mark oder Pfennig, in Metern oder Kilogramm auszudrücken sind.

Dennoch haben sie großen Einfluß auf die Arbeit als leistungsfördernde Motive und verdienen folglich in der politischen Tätigkeit große Beachtung.

Viele wissenschaftlich-technische Mitarbeiter, besonders junge Absolventen von Hoch- und Fachschulen, fühlen sich

durch das Vertrauen stimuliert, das ein Leiter in sie setzt, wenn er ihnen komplizierte Aufgaben überträgt. Diese Wirkung wird noch verstärkt durch die Kenntnis der Erwartungen, die die Gesellschaft in die Lösung einer bestimmten Aufgabe setzt.

Aber auch das Gegenteil trifft zu: Regene hohe Anforderungen die

Die Kraft eindeutiger Beschlüsse berücksichtigen

Überdenkt man die Faktoren, die zu hohen Leistungen anregen, spielt die eindeutige Beschlußfassung der Parteiorganisation zum Leistungsanstieg durch wissenschaftlich-technische Arbeit eine entscheidende Rolle. Wenn im Kampfprogramm Grundlinien der wissenschaftlich-technischen Entwicklung und ihrer ökonomischen Wirksamkeit deutlich abgesteckt werden, ist das Grundlage für detaillierte Festlegungen in den Intensivierungsprogrammen', in den Plänen Wissenschaft und Technik sowie in den Pflichtenheften. Vor allem ist es Ausgangspunkt für das einheitliche Handeln aller Genossen im Betrieb, für ihr massenverbundenes Wirken im Kollektiv.

Klare Aufgaben motivieren in starkem Maße die Leiter, auch die parteilosen, komplizierte Vorhaben in Angriff zu nehmen, weil sie sich dann auf das Parteikollektiv stützen können, besonders auf Genossen, die zur Durchsetzung des Kampfprogramms und weiterer Beschlüsse der Parteiorganisation Parteiaufträge erhalten.

Auf solcher Basis entsteht ein enges Vertrauensverhältnis zwischen der Belegschaft und der Parteiorganisation, das eine anspruchsvolle Aufgabenstellung überhaupt erst trägt.

Dieses Vertrauensverhältnis wird durch persönlichen Kontakt des Parteisekretärs und der Leitungsmitglieder zu den wissenschaftlich-technischen Mitarbeitern verstärkt. Es gibt bereits eine ganze Reihe von Parteiorganisationen, deren Sekretäre regelmä-

Schöpferkraft an, so schläfern mittelmäßige Ansprüche sie ein. Aufgaben, die einen Mitarbeiter oder ein Kollektiv unterfordern, führen nicht nur zu einer geringen Nutzung des Potentials und zu niedrigem Niveau und Tempo im Leistungszuwachs, sondern sind auch Quelle von Unzufriedenheit und Fluktuation.

ßig - oft ohne feste Tagesordnung, auch ohne vorherige zeitliche Begrenzung - mit diesen Mitarbeitern Zusammentreffen, um gemeinsam mit ihnen Parteibeschlüsse tiefer auszuwerten, sie über politische und volkswirtschaftliche Zusammenhänge zu informieren, die diesen Beschlüssen zugrunde liegen, und Konsequenzen zu erörtern, die manch einer von ihnen nach erstem Lesen nicht gleich in aller Schärfe erkannt hat.

Auch regelmäßige Kaderausreden festigen dieses Vertrauensverhältnis und damit die Bereitschaft zur Übernahme großer Aufgaben. Die Leiter schätzen dabei Leistungen und Leistungsreserven ein, werten Erfolge, schlagen weitere Qualifizierungsmaßnahmen vor. Die Mitarbeiter legen ihre Ansichten und Probleme dar, äußern sich zur Leistungstätigkeit, machen Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit. Und es zeigt sich: Wer hier als Leiter Zeit sparen will, indem er auf regelmäßige Kaderausreden verzichtet, büßt am Ende Zeit ein, weil er sich eines Mittels beraubt, Schöpferum zu wecken. Dort, wo die Aussprachen unter dem Einfluß der Parteiorganisationen regelmäßig durchgeführt werden, bilden sie einen festen Bestandteil leistungsfördernder Arbeitsbedingungen.

Prof. Dr. Lothar Hummel 1

1) 6. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag Berlin, 1983, S. 31
2) Vgl.: „Neuer Weg“ Heft 21/1982, S. 813